

Nach dem Dreißigjährigen Kriege hauste in vielen Gegenden Deutschlands die Pest. Auch Schirgiswalde blieb nicht verschont. Auf dem Gottesacker, der damals sehr klein war, wollte man die Leichen der Pestkranken nicht begraben aus Furcht vor Ansteckung. Man fuhr sie hinaus bis in die Gegend, wo heute Pieplens Gasthaus steht. Ein Stück davon entfernt ist ein Kreuz errichtet. Hier befand sich die Pestgrube. In diese wurden die Toten hineingelegt.

Als die Pest erloschen war, hielt man zum Danke dafür eine Prozession ab. Die Einwohner zogen von der Kirche aus bis an das in Neuschirgiswalde errichtete Kreuz und verrichteten hier Gebete. Da die Bevölkerung völlig verarmt war, mußte wohl ein einziger Musikant als Begleiter genügen. Dieser blies die jeweilige Zeile des zu singenden Liedes vor. So war es einst, so ist es noch heute, so möge es auch weiterhin bleiben.

### Fastnachts - Verse

wie sie von den Kindern in der Oberlausitz noch allgemein üblich angewandt werden auf ihrem Bettelgange:

Debittelste, battelte Leinewand,  
gatt m'r woas in meine Hand!  
Lußt mich ni ze lange stiehn,  
ich will a Häußl wettergiehn.

Debittelste, battelte Leinewand,  
gatt m'r woas a meine Hand!  
Gatt m'r ni ze wenig,  
ich bie d'r kleene Keenig.

\* \* \*

De Foasnacht,  
de Braut lacht,  
a Sticl Wurscht, a Sticl Speck,  
murne is de Foasnacht weg.

\* \* \*

Foasnachtsnoarrn wunn oh woas hoann,  
wunn a Streessl Ruche hoan  
und vorn Dreier Speck,  
murne is de Foasnacht weg.

\* \* \*

Heut is Foasnacht, heut is Foasnacht!  
Lußt mich ne zi lange stiehn,  
ich will oh na zen Nubber giehn.

\* \* \*

Weil heut de Foasnacht ist so schön,  
wunn mir Pfannkuchn singn gehn.  
Mir treten her zu eurer Tür,  
gatt uns an grubn Plins asür!  
Mir seun su oarm, ihr sedd su reich,  
lußt uns ne woarten, gatt uns gleich.

\* \* \*

Ich bie d'r kleene Keenig,  
gatt m'r ne zi wenig,  
lußt mich ni ze lange stiehn,  
ich will a Häußl wettrgiehn.

(Mitgeteilt von R. Schöne, Obercunewalde.)

Bitte lassen Sie die Jahrgänge der  
„OHZ“ einbinden. Wir liefern  
**Einbanddecken** zum Preise  
von M. 1.50  
Verlag der „Oberlausitzer Heimat-  
Zeitung“, Reichenau, Sa.

### Fest sitzt und treu de Oberlausitz uf Granit

Ich sull Euch sojn, wie's a dr Oberlausitz gitt?  
Es ös gewiß: Oallendohn stift de uf Granit!  
Ob dr de Berge ooguckst, die jeds gerne litt,  
und stucherst nei - ploatz! - hackste uf Granit!  
Scho's egne Hoisl oa, o, wu d'ch eigemitt',  
su freundlich, wie's dich ooguckt, 's ös Granit!  
Und froißt de, wu dr Pfoarr'r an Sunn'ge stitt:  
De ganze Kerche, o de Kanzel, oalls Granit!  
Dr Kratschn-Stoammfisch, wu su moands wird ausgebrütt',  
ös untern Hulze und zengstrim nisch wie Granit!  
Do ös a Bauernschadel, siehst ju glei an Schnitt,  
do druf do koannst de hämmern, Mensch, ös doas Granit!  
Ben sinftn Stoampr sigt derbust drnabn dr Schmied,  
brauchst goar ne hisofahn, du hirschts schunt: Ock Granit!  
Und war drno as Leinewabrhoisl tritt,  
merkt: o dohie ös kalt und hoart oas wie Granit! -  
Glei mit dr Muttersproache wörd d'rs eigeschütt':  
Oals, woas de soist, klingt kann't g und schoarf su wie Granit.  
Und singst de o a zoartes, webes Liebeslied,  
o doas hirtch oa, oas schläht es uf an Berg Granit!  
Gihst an Gewärge mol uf 's schinste Schiffn mit  
und rennst de erne oa wu, 's ös durt o Granit!  
Sein abr zwee gut Freund, hält's o wie guter Ritt:  
Denn o de Freundschoaft ös bei uns Granit!  
Doas gitt dr tief nei bis zum Herzgeblütt:  
A echter oberlausitzer Granit!  
Und woas f'r fester, hoart, schoarfr Steen,  
dan brengt d'r ne glei ener kreuz und kleen!  
's is unser Stulz und fester Grund a jedn Art!  
Vr unsrer Heemt, do zieht o ne glei ener furt.  
Nr sein gutt deutsch, wenn uns o moander ne vrchtitt!  
O unsre Treu is ufgebaut uf unsern Steen Granit!  
Vrn Fleiße ne zu rädn, vr dr schwielgn Hand!  
A guter Bluck Granit an deutschn Voaterland!  
Drim, war ze uns kimmt, nimmt de Überzeugung mit:  
Sest stitt und treu de Oberlausitz uf Granit. Kurt Walter, Ldbau

## „Grenzland Oberlausitz“

Unter diesem Motto erscheint die  
„Oberlausitzer Heimat-Zeitung“  
vom April bis September anläß-  
lich der Tausendjahrsfeiern der  
Oberlausitz.

Ohne Preiszuschlag werden diese Hefte auf  
besserem Papier mit besonderem Umschlag  
hergestellt sein.

Das April-Heft, das zu Ostern erscheint,  
wird das Wesen des lausitzer Volksschlages  
lebendig widerspiegeln; es wird darstellen,  
wie unsere Heimat durch ihre Natur und  
ihre Geschichte, also geologisch und politisch,  
Grenzland ist!

In den Heften Mai-September werden  
diejenigen Städte und Ortschaften besonders  
behandelt werden, die in dem betr. Monat  
ihre Tausendjahrsfeier veranstalten.

Die „Oberlausitzer Heimat-Zeitung“ wird in  
dieser Zeit allseitige Beachtung finden und  
deshalb bitten wir alle Freunde der „OHZ.“,  
für diese neue Abonnenten zu werben, wofür  
wir uns gern erkenntlich zeigen würden.  
Wir bitten aber auch die Mitglieder der  
Lusatia-Vereine, Inserate für die „OHZ.“  
zu sammeln, wofür wir eine bestimmte Pro-  
vision auswerfen.

Geschäftsstelle der OHZ, Reichenau, Sa.